

Wappensculpturen aus der Umgebung Basels

Autor(en): **Walter-Anderegg, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **9 (1895)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Il s'agit d'un *ex-libris* paraissant dater du commencement du XVII^e siècle, peut-être même de la fin du XVI^e, et qui étant anonyme a tout l'attrait de l'inconnu. Malgré nos recherches nous n'avons pu découvrir quelles sont les armoiries qui en forment le motif. Elles représentent un cerf rampant accompagné de trois étoiles qu'à première vue on pourrait croire d'azur; mais il ne faut pas oublier qu'à cette époque les hachures héraldiques n'étaient pas encore en usage, de sorte que les lignes horizontales qui ornent les étoiles sont simplement des ombres destinées à indiquer une couleur quelconque différente de l'écu. Cette pièce est très probablement de provenance allemande, elle pourrait cependant être suisse. Voilà donc un champ ouvert aux investigations des chercheurs et nous serions reconnaissants à qui pourrait nous renseigner au sujet de ces armoiries.

Cependant c'est essentiellement à un autre point que nous reproduisons cet *ex-libris*. Il se distingue surtout par ses merveilleux lambrequins, un peu touffus il est vrai, mais dessinés et gravés avec une vigueur audacieuse et une exubérance juvénile, jointes à une grâce pleine de fantaisie et une plasticité peu commune qui témoignent d'un artiste d'un très réel mérite. Sa fougue se fait sentir jusque dans le cimier qu'il s'est laissé entraîner à faire d'un bon centimètre et demi trop haut. C'est là, du moins pour le style de l'époque, un manque de proportions qui est cependant moins à blâmer que le défaut contraire. On admet généralement que le centre entre l'extrémité supérieure du cimier et la pointe de l'écusson doit se trouver au milieu du cou du casque. Le cerf pourrait aussi avoir un peu plus de corps.

En dépit de ces critiques nous n'hésitons pas à recommander cette planche comme un modèle du genre en fait d'ornementation héraldique. Nous regrettons seulement que dans sa modestie l'artiste n'ait pas cru devoir signer une si belle œuvre.

J. G^t.

Wappensculpturen aus der Umgebung Basels,

(Mit Beilage.)

Auf Streifzügen in der Umgebung Basels habe ich heraldische Denkmale aufgezeichnet wovon beiliegende Tafel folgendes enthält:

I. Ein circa 1 Meter hoher, beinahe 1½ Meter breiter und circa 30 cm. dicker Markstein (der einzige den ich bisher in der ganzen Umgebung Basels fand), nur gespalten und roh, oben abgeschliffen mit einem Loch. Dieser Stein zeigt auf der breiten Seite gegen die Landstrasse Basel-Riehen ein Kreuz auf einem Dreieck, welche Figur nur in Umrisslinien in den Stein eingegraben ist. Der eiserne Zapfen, welcher unten angebracht ist, wurde erst in neuester Zeit eingelassen und dient zur Fixierung der Höhe des betreffenden Punktes. Ich vermute nun, dass dieser Stein noch ein Kreuz trug und als Marke der sogenannten Freiheit, innerhalb welcher sich Leute vor ihren Verfolgern flüchten konnten, ist, und in Wurstysen's Chronik unter der Bezeichnung « innerhalb den Kreuzen » genannt wird.

II. Aus dem Dorfe Riehen (noch zu Basel-Stadt gehörend) 3 Wappensculpturen vom ehemaligen Landvogteihaus an der Eckstrebe:

1. Es stellt dies vor das Wappen der Abtei Wettingen (Ct. Aargau). Der Stern gelb auf hellblaugrauem Grunde, Fischweib und Waser aber schwarzblaugrün.

2. Ein brauner Wolf auf Weiss. (Wie mir gesagt wurde, soll dies das Wappen des Klosters Wülflingen sein?)

Zwischen beiden Wappen ein gelber Krummstab.

3. Auf hellblaugrauem Schilde zwei gelbe Halbmonde mit den Hörnern gegeneinander gestellt. Das letztere Wappen scheint mir einer viel ältern Periode zu entstammen da der Schild ein richtiger Dreieck- (frühgothischer) Schild ist, während dem die beiden andern schon ein Uebergang zum Rundschild resp. unten mehr abgerundet und in eine stumpfe Spitze endigend, nachdem der Schildrand bis ungefähr zur Hälfte der Höhe des Wappens parallel lief. Hier sind auch die Figuren mit einer grösseren Geschmeidigkeit und Eleganz behandelt.

III. Endlich bringe ich ein Wappen aus der Kapelle in Wietlisbach (Ct. Bern).

In dieser Kapelle befinden sich rings an den Wänden in 2 Etagen übereinander, die Leidensgeschichte Jesu und die Darstellung einer grösseren Zahl von Märtyrern. Es stammt diese kolorierte Zeichnung wohl aus der Uebergangsperiode der Gothik zur Renaissance. Ich schliesse dies daraus, weil die Gewänder von einzelnen Personen noch den scharf gebrochenen Faltenwurf der Gothik, meistens aber die gerundete Zeichnung der Frührenaissance zeigt. Das ganze scheint mir von einer Hand entworfen zu sein.

Wer aber der Stifter und wer der Verfertiger ist, konnte mir Niemand sagen.

Der Stifter selbst jedoch ist bei der Kanzel bildlich dargestellt, begleitet von seinem Wappen, das man auf dieser Planche als letztes in möglichst genauer Darstellung findet. Dasselbe zeigt einen weissen springenden Windhund mit weissem Halsband und rother Zunge auf hellblauem Felde, durchquert von einem roten (Röthel) Balken.

Ueber dieses Wappen habe ich schon verschiedene Leute, welche sich für historische Gegenstände und Forschungen sehr interessiren gesprochen, und erklärten mir diese, bis zur Stunde habe noch Niemand die Ansprecher dieses Wappens entdeckt; vielleicht gelingt dies einem der verehrten Leser der *Archives héraldiques suisses*.

Ausser obigem Wappen sind alsdann noch zwei kleinere der gleichen Form, gelb bemalt, ohne Schildfigur vorhanden, sogenannte « Warteschilde ».

Erwähnen möchte ich noch, dass in der nämlichen Kapelle alte Fahnen des Städtchens Wietlisbach aufbewahrt werden, nämlich:

1. ein weisses seidenes Tuch mit blauem Schrägfluss, begleitet von einem Namen, welchen ich jedoch nicht ganz lesen konnte, da das Tuch zerfetzt ist. Ich glaubte zu lesen Mül... Mathy... M... M... Die Lettern sind in gelber Seide gestickt.

2. ein weisses Tuch mit blauem Schrägfluss (Wappen von Wietlisbach).

3. ein weisses durchgehendes Kreuz, in den Winkeln blau und weiss nach innen geflammt, darüber der blaue Schrägfluss und

4. die grün-rot-gelbe Fahne der Helvetik von Linnen.

Albert WALTER-ANDEREGG.